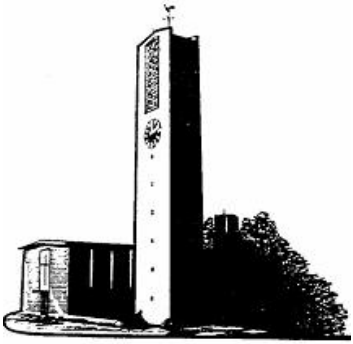


Ausgabe 4 – Dezember 2010

Gemeindebrief

der Protestantischen
Kirchengemeinde Limburgerhof

Nach großen
Dingen jage
ich nicht,

nach Dingen, die
mir zu hoch sind.

Stille ist in
meiner Seele,
und ich fand den
Frieden.

Wie ein Kind auf
dem Schoß der
Mutter,

wie ein Kind, so
ruht meine Seele
in mir.

(nach Psalm 131)

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Weihnachten vor Augen …

… in einem Bild mit besonderer Geschichte	S. 1, 3-4 und 24
… in der Darstellung von Weihnachtskrippen	S. 6-7
… auf Weihnachtskarten	S. 12-13

Weihnachten erleben …

… in unseren Gottesdiensten	S. 5
… aus der Sicht von Jugendlichen	S. 8-9
… als Pfarrer auf Gran Canaria	S. 16-18
… und Weihnachtsfreude weitergeben	S. 10-11 und 15
… beim Plätzchen backen	S. 14

Blick ins Neue Jahr …

… in Gottesdiensten	S. 5
… in den Kindertagesstätten	S. 19
… im Familienverein	S. 20

Termine vormerken …

… Kochkurse für Kinder	S. 21
… von der Bibelwoche bis um Kleiderbasar	S. 22

IMPRESSUM: Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof

Redaktion:
Renate Julius, Christa Kaiser, Martina Kompa, Christine Lang, Dr. Peter Schwenn
Gestaltung: Renate Julius
Unsere Konten:
Protestantisches Verwaltungsamt Speyer, Kto. Nr. 500 405 bei der Kreissparkasse Rhein-Pfalz, BLZ 545 501 20, Verwendungszweck: Limburgerhof
Prot. Gemeindebauverein, Kto. Nr. 24 62 62 1 bei der VR-Bank Limburgerhof, BLZ 545 603 20
Hinweis: Dieser Gemeindebrief ist auf **Recycling-Papier** gedruckt.
Aktuelle Hinweise finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage www.evpfalz.de/gemeinden/limburgerhof

Wenn Bilder Geschichten erzählen

Weihnachten, liebe Gemeinde,

ist vielleicht mehr als jedes andere Fest ein Fest der Bilder. Immer wieder ist die Weihnachtsbotschaft gemalt und dargestellt worden. Und mancher hat seine ganz eigenen, ihm vertrauten Bilder vor Augen:

Die Weihnachtskrippe unter dem Christbaum der Kindheit, Bilderbücher, die man mit den eigenen Kindern angeschaut hat, Szenen aus einem Krippenspiel, die sich tief eingeprägt haben. Oder es sind die Bilder, die Künstler gemalt haben und malen im Lauf der Jahrhunderte bis heute. Dabei spürt man oft, dass es um mehr geht, als eine Geschichte aus der Vergangenheit möglichst „wahrheitsgetreu“ darzustellen. Es geht darum, die Botschaft, die diese Geschichte mitbringt, in die eigene Situation hineinzuerzählen und darauf zu beziehen. Die Geschichte von der Geburt Jesu würde uns nicht interessieren, wenn sie nichts mit unserem eigenen Leben zu tun hätte. Und darum erzählen Bilder von der Weihnachtsgeschichte immer auch etwas von den Menschen, die hinter diesen Bildern stehen – Menschen in ihrer jeweiligen Situation mit ihren Ängsten, Fragen und Hoffnungen.

Das Bild auf der Titelseite unseres Gemeindebriefs trägt auch eine Geschichte in sich. Es ist eine Kohlezeichnung auf der Rückseite einer russischen Landkarte und ist zu Weihnachten 1942 entstanden. Der Arzt, Pfarrer und Künstler Dr. Kurt Reuber hat es gezeichnet. Es war der Winter im „Kessel von Stalingrad“, in dem Reuber eine Weihnachtsfeier gestalten wollte. Wie feiert man Weihnachten im Krieg? Noch dazu, wenn man sich in aussichtsloser Lage befindet und nicht weiß, ob man mit dem Leben davon kommt.

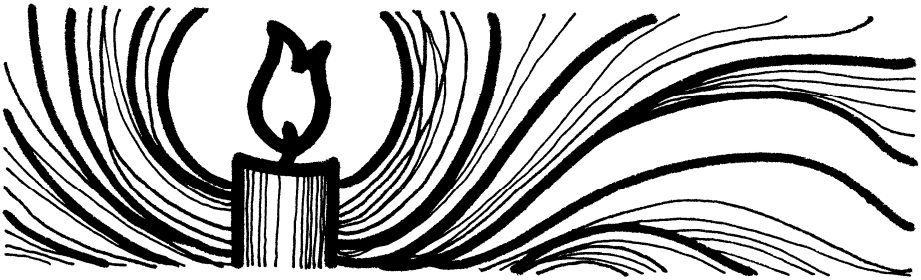
Reuber wählte als Motiv Maria mit dem Kind. Nicht Stall mit Ochs und Esel, nicht Engel bei den Hirten auf dem Feld, nicht Stern und Könige. Einfach nur Maria mit dem Kind. Ein stilles Bild ist das geworden, ein in sich gekehrtes Bild.

Maria und das Kind sind fast eins, verschmelzen zu einer Figur, umgeben vom schützenden Gewand der Mutter. Ein Bild, das bei aller Zerbrechlichkeit, die darin liegt, doch Ruhe und Geborgenheit ausstrahlt. Es braucht gar nicht viel: der sichere Arm und die Nähe der Mutter, die ungeteilte Zuwendung zum Kind.

Das ist die Weihnachtsbotschaft, die Kurt Reuber den Soldaten, mit denen er Weihnachten im Kessel von Stalingrad verbringt, vor Augen hält: Gott ist mir nah, umfängt mich schützend und hält mein Leben in seiner Hand geborgen – so wie Maria ihr Kind hält.

Diese Botschaft muss die Soldaten berührt haben. Das Bild wurde gut verwahrt und gelangte unbeschadet zu Reubers Familie in Wichmannshausen bei Eschwege. Seit 1983 hängt es in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Andere Künstler haben das Motiv aufgenommen, kopiert bzw. nachempfunden und so das Bild mit seiner Geschichte in die Welt getragen. In unserer Region findet man eine solche „Stalingradmadonna“ als Skulptur bei der St.-Martin-Kirche in Hermeskeil.

Wir leben nicht im Krieg und müssen nicht aufgrund äußerer Not um unser Leben bangen. Die Weihnachtsbotschaft der Stalingradmadonna hat aber auch uns noch etwas zu sagen: Gott ist mir nah, umfängt mich schützend und hält mein Leben in seiner Hand geborgen – so wie Maria ihr Kind hält.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein
frohes und gesegnetes Weihnachtsfest,
in dem die Nähe Gottes bis in Ihr Leben hinein erkennbar wird.

Ihre
Martina Kompa

Besondere Gottesdienste zu Weihnachten und Jahreswechsel

Heiliger Abend – Freitag, 24. Dezember

16.00 Uhr	Kirche	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
16.30 Uhr	ASH	Gottesdienst zum Heiligen Abend. Musikalische Gestaltung durch Sabine-Annette Stoll und Schülerinnern
18 Uhr	Kirche	Christvesper Es wirken Präparanden, der Kirchenchor und das Piacere-Quartett mit

1. Weihnachtsfeiertag - Samstag, 25. Dezember

10 Uhr	Kirche	Abendmahlsgottesdienst

2. Weihnachtsfeiertag – Sonntag, 26. Dezember

10 Uhr	ASH	Abendmahlsgottesdienst

Silvester - Freitag, 31. Dezember

17 Uhr	Kirche	Jahresschlussgottesdienst Es singt der Kirchenchor.

Neujahr – Samstag, 1. Januar

10.30 Uhr	ASH	Gottesdienst mit anschl. Umtrunk

ICH STEH AN DEINER KRIPPE HIER ...

...singen wir an Heilig Abend, getextet von Paul Gerhard im Jahr 1653. Vertraut sind uns die Geschehnisse um die Geburt Jesu in einem Stall - im Lukas-Evangelium nachzulesen. Wie und wann entstanden jedoch die Krippenfiguren, die Weihnachtskrippen, die wir heute in allen nur möglichen Formen und Materialien kennen?

Vorläufer unserer Weihnachtskrippe sind bildliche Darstellungen, die Themen aus der Kindheitsgeschichte Jesu behandeln. Als älteste erhaltene Krippe der Welt gilt die Arbeit des Florentiner Bildhauers Arnolfo di Cambio, der aus Alabaster gefertigte Figuren zu einer „Anbetung der Könige“ schuf, aufgestellt im Seitenschiff der Kapelle S. Maria Maggiore in Rom im Jahre 1291.

Als Vater des Krippenbaus gilt jedoch Franz von Assisi, der im Jahre 1223 in einer Höhle bei Greccio das Weihnachtsfest mit lebenden Personen und Tieren und einem mit Stroh gefüllten Futtertrog als Krippe feierte. Vor dieser Kulisse hielt er seine Weihnachtspredigt.

Königsaltäre mit freistehenden, vollplastischen und verstellbaren Figuren entstehen um 1480; sie gelten als Vorfahren der Krippen. Mitte des 16. Jahrhunderts erscheint in Portugal die erste Krippe des Jesuitenordens, über Spanien und Italien fand diese Form der Darstellung des Weihnachtsgeschehens den Weg über Tschechien ins nördliche Alpenland, ja ins gesamte katholische Europa. Einzug hielten die Krippen zuerst in Adelshäusern und bei den wohlhabenden Familien, später auch in den Bürger- und Bauernhäusern. Bevorzugt war die Darstellung in heimischer Gebirgslandschaft, später – etwa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – kam die orientalische Krippe zur Geltung.

Weihnachtskrippen wurden zum Mittelpunkt der Weihnachtsfeiern. Weltweit entwickelten sich verschiedene Traditionen und Rituale.

Weihnachtskrippen sprechen uns in besonderer, direkter Art an, bringen die Botschaft der Geburt Jesu, die Anbetung der Hirten und der Weisen über das Visuelle hinaus direkt in die Herzen der Menschen. Krippen sind von Weihnachten bis 6. Januar (Epiphanias) in vielen evangelischen Kirchen aufgebaut, in katholischen Gotteshäusern z.T. bis 2. Februar (Maria Lichtmess). Im Dom zu Speyer, in Worms oder auch in kleineren Gemeinden in unserer Umgebung sind oft sehr berührende und phantasievolle Darstellungen zu bestaunen.

Christa Kaiser

Internet Tipp: www.arskrippana.net

Foto: Klaus Rothe

Strandkrippe auf Gran Canaria
(siehe hierzu unser Interview mit Pfarrer Klaus Rothe)

Jugend und traditionelle Weihnachten

Ist das noch angesagt?

Zum Thema Weihnachten haben wir unter unseren derzeitigen Präparanden und Konfirmanden eine kleine Umfrage gemacht und wollten wissen, was ihnen an Weihnachten und der Zeit davor wichtig ist, was sie stört und worauf sie sich besonders freuen.

Das Ergebnis ist ziemlich eindeutig:

WICHTIG ist fast allen das Zusammensein mit der Familie sowie gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Plätzchen backen. Aber auch ein Adventskranz oder ein individueller Adventskalender als Begleiter durch die vorweihnachtliche Zeit darf nicht fehlen. Wichtig ist für diese Zeit das Gefühl von Geborgenheit und ein netter Umgang miteinander. Kerzen, weihnachtliche Atmosphäre und der Besuch eines Weihnachtsmarktes gehören ebenso dazu, um die Wärme dieser Zeit zu empfinden. Gepaart mit den Weihnachtsferien, fehlt dann nur noch der Schnee, um unsere Jugend glücklich zu machen.

…"Dass man die anderen beschenkt und ihnen etwas Gutes tut." …"Dass die Familie zusammen ist, dass alle sich gut verstehen, die Geborgenheit." …"Ich finde, dass Kerzen oder allgemein Licht zu Weihnachten gehören – das strahlt so eine Wärme aus." …"Mir ist wichtig, dass ich einen Adventskalender bekomme und dass wir zusammen einen Adventskranz basteln." …"Plätzchenduft, Freundlichkeit, gemütliches Beisammensein." …

STÖREND empfinden viele das viel zu frühe und übermäßige Angebot an Weihnachtsartikeln, die vielen Termine, die sich in die vorweihnachtliche Zeit drängen, der Stress beim Kauf der Geschenke und die „Pflichtbesuche" bei Verwandten. Schlimm finden die Jugendlichen, dass es überall auf der Welt in dieser schönen Zeit Gewalt, Hunger, Elend und Tod gibt.

…“Egoistische Leute, die nur an sich denken und nicht an Andere.“ …“Dass manche Kinder und Erwachsene nur an Weihnachten in die Kirche gehen. Außerdem stört mich, dass ärmere Kinder keine Geschenke bekommen.“ …“Dass nicht jeder so ein schönes Fest hat.“ …“Dass die Stimmung sinkt, wenn wir an Verstorbene aus unserer Familie denken.“ …“Dass wir voll viele Arbeiten schreiben.“ …

FREUEN können sich alle natürlich über Geschenke, über ein besonders gutes Essen, über das Zusammensein mit der Familie, über das gemeinsame Schmücken des Weihnachtsbaums, über die Pflege familiärer Traditionen. Und auch hier denken viele daran, dass andere Menschen sich nicht freuen können. Urlaub woanders wünscht sich eigentlich niemand.

…“Kirche: Bester Gottesdienst im Jahr!“ …“Auf meine Lieblingsplätzchen von Oma.“…“Ich freue mich darauf, dass ich den Weihnachtsbaum schmücken darf.“ …

Renate Julius

Hätten Sie’s gedacht?
Manchmal ist „weniger“ doch MEHR!

Aufruf des Kirchenpräsidenten zur 52. Aktion

Brot für die Welt: „Es ist genug für alle da“

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde der Aktion „Brot für die Welt“!

Es ist genug für alle da, wenn wir teilen. Dies zeigt auf eindrückliche Weise die biblische Geschichte von der Speisung der Fünftausend. Jesus fordert seine Freunde auf, den Menschen zu essen zu geben; Ausreden und Hoffnungslosigkeit zählen dabei nicht. So stellt er sie und alle Nachfolgenden vor eine große Aufgabe…

„Brot für die Welt“ stellt sich diesen Herausforderungen. Seit 52 Jahren erinnert das evangelische Hilfswerk daran: Keiner lebt für sich allein. Nur miteinander lässt es sich in der vielfältig bedrohten Schöpfung überleben.

Deshalb hilft „Brot für die Welt“ gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen Menschen, besser mit zum Teil schwierigsten Lebensbedingungen umzugehen. Im Norden von Bangladesch beispielsweise wird die ländliche Bevölkerung dabei unterstützt, mit nachhaltigen Methoden hohe Erträge zu erzielen. In Kamerun finden junge Mädchen und Frauen Ausbildung, um sich selbst versorgen zu können. In Südafrika erhalten Aids-Waisenkinder wieder eine Lebensperspektive.

Indem wir unsere Lebensgrundlagen mit anderen teilen, markieren wir ein deutliches Gegenzeichen der Hoffnung – gerade dort, wo sich Hoffnungslosigkeit ausbreiten will. Wir setzen uns auch im 52. Jahr von „Brot für die Welt“ dafür ein, dass viele Menschen die segensreiche Erfahrung machen, dass für sie genug da ist. Deshalb startet „Brot für die Welt“ seine 52. Spendenaktion unter dem hoffnungsvollen Motto: „Es ist genug für alle da“.

Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, die Sie „Brot für die Welt“ in unserer Landeskirche unterstützen, gilt mein besonderer Dank! Bitte helfen Sie mit, dass auch im Jahr 2010 genug für alle da ist.
Es grüßt Sie herzlich

Ihr
Christian Schad
Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche der Pfalz

Brot für die Welt

Postbank Köln 500 500-500

Diesem Gemeindebrief liegt ein Informationsblatt von „Brot für die Welt“ und eine Spendentüte bei. Gerne können Sie Ihre Überweisung auch auf das Konto der Kirchengemeinde tätigen:

----------Zum Ausschneiden und Ausfüllen Ihres Zahlungsträgers----------

Kontonummer der Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof

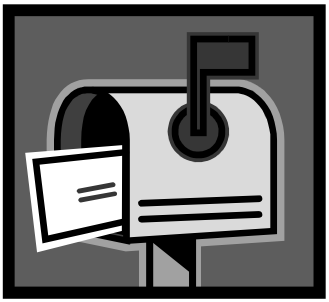
Ev. Verwaltungsamt Speyer
Kreissparkasse Rhein-Pfalz, Bankleitzahl 545 501 20
Kontonummer: 500 405
Verwendungszweck: Limburgerhof
- Brot für die Welt
- Kindertagesstätten

----------Zum Ausschneiden und Ausfüllen Ihres Zahlungsträgers----------

Weihnachtskarten

Schreiben Sie auch welche?
…so ganz altmodisch mit der Hand? *

Briefträger haben es nicht leicht in dieser vorweihnachtlichen Zeit – im doppelten Wortsinne:



Rund 200 Millionen Advents- und Weihnachtsgrüße müssen befördert werden, allein in Deutschland. Zum Christfest an Freunde, Verwandte oder Geschäftspartner zu schreiben, ist eine Geste des guten Willens und eine schöne Tradition. Doch wer hatte die Idee und wie entwickelte sich die Sitte der „weihnachtlichen Wunschblätter“?

Merry Christmas Merry Christmas

Im 18. Jahrhundert füllte man persönliche Wunschkarten - das waren dekorative Bögen mit üppig verzierten Rändern – handschriftlich mit weihnachtlichen Versen aus, die per Bote übermittelt wurden. Der Londoner Geschäftsmann Sir Henry Cole beauftragte 1843 den Zeichner J.C. Horsley, einen Weihnachtsgruß zu entwerfen, der handkoloriert in einer Auflage von 1.000 Stück für den privaten Verbrauch gedruckt wurde. Henry Cole konnte nicht alle Karten verwenden und verkaufte den Rest für 1 Schilling pro Karte – für damalige Verhältnisse ein hoher Preis.

Joyeux Noël Joyeux Noël Joyeux

Die Idee, Weihnachtsgrüße zu versenden, war geboren, und moderne Druckverfahren machten es 20 Jahre später möglich, die Weihnachtskarte für einen Pfennigbetrag herzustellen. Geschäftstüchtige Verleger vertrieben die Karten über Tabak- und Spielwarenläden. Um 1860 tauchten die ersten Karten auch in Deutschland auf. Zu Beginn noch mit hohen Protokosten belegt, halbierte die Reichspost 1871 das Briefporto: Der Versand wurde erschwinglich für Jedermann.

Buone Feste Natalizie Buone Feste

In Rekordauflagen reisen seither die bunt bedruckten Grüße rund um den Globus. In erster Linie kaufen Frauen die Karten, die häufig mit religiösen Motiven versehen sind. Aber auch winterliche Landschaften, Darstellungen von Kerzen, Sternen, abstrakten Zeichnungen oder ganz persönlich gestaltete Weihnachtskarten oder Fotografien gehören heute zur großen Auswahl. Zwar sind die englisch geprägten Länder auch heute noch Vorreiter im Kartenverschicken, aber auch in vielen anderen Ländern ist es zur beliebten Sitte geworden.

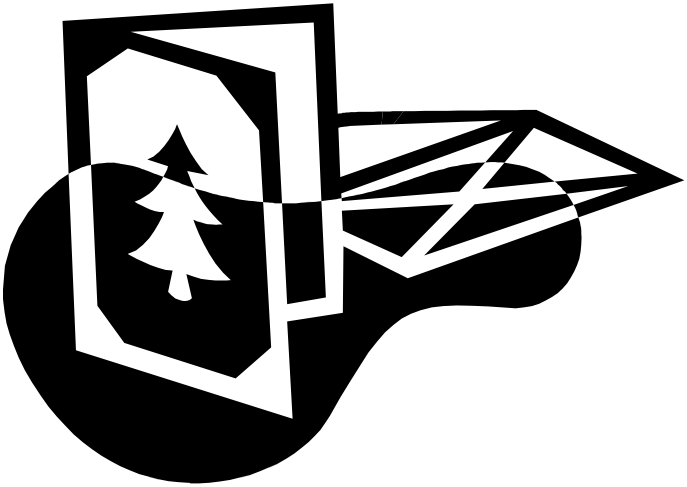
Feliz Navidad Feliz Navidad Feliz

Aus Anlass der Geburt Jesu Christi geht die Post ab in dieser Welt – im doppelten Wortsinne. *

Christa Kaiser

* Quelle: „Erst eilig – dann heilig“ von Ludwig Burgdörfer

Fröhliche Weihnachten



Kinderseite

Vanille

Adventskranz, Kerzen und der Tannenbaum – das alles gehört natürlich zur Weihnachtszeit dazu. Aber für die richtige Stimmung sorgen ganz entscheidend auch die vielen weihnachtlichen Gerüche und Düfte. Als Königin der Gewürze wird die echte Vanille bezeichnet. Ursprünglich stammt das Orchideengewächs aus dem mexikanischen Regenwald. Sie ist auch heute noch eines der teuersten Gewürze der Welt. Meistens verwendet man in der Küche deshalb Vanillinzucker. Das ist ein Gemisch aus dem künstlich hergestellten Aromastoff Vanillin und Zucker.

Es duftet nach Weihnachten

Jonathan backt Plätzchen. Mit welcher Form hat er das Plätzchen ausgestochen, das er in der Hand hält?

(Auflösung: Form D)

Weihnachtskipferl

Zu Weihnachten werden sie oft gebacken und genauso gerne natürlich auch gegessen. Die leckeren Vanillekipferl selbst zu backen ist ein Kinderspiel. Du brauchst: 550 g Mehl, 150 g Zucker, 1 Eigelb, 1 Prise Salz, 2 Päckchen Vanillezucker, 400 g Butter, 200 g gemahlene Haselnüsse, einen Teller mit Puderzucker und 4 Päckchen Vanillezucker. Zum Bestauben der Kipferl 6 Löffel Puderzucker, 5 Päckchen Vanillezucker.

So wird's gemacht:

Mehl, Zucker, Prise Salz, Butter, geriebenen Nüsse zu einem glatten Teig verkneten. Das Ganze 1 Stunde kühl stellen. Anschließend wird der Teig zu einer langen Rolle gerollt und mit einem Messer in kurze Stücke geschnitten. Diese Stücke werden zu kleinen Kugeln gerollt und dann mit den Händen zu den kleinen, sich an den Enden verjüngenden Hörnchen geformt. Je nach Größe werden sie im vorgeheizten Backofen bei ca. 175°C ca. 10 - 15 Minuten goldgelb gebacken. Die Kipferln nach dem Backen noch warm in der Mischung aus Staubzucker und Vanillezucker auf einem Teller vorsichtig wenden.

52. Aktion „Brot für die Welt“

Brot für die Welt

Wörtlich genommen

Diese Idee hat man bei „Brot für die Welt“ entwickelt und wirbt um Partner, die sie umsetzen.
Damit Menschen mit dem Kauf eines Brotes hier bei uns gleichzeitig ein Stück abgeben. So kann Menschen, deren Ernährung und Lebensgrundlage nicht gesichert ist, geholfen werden. Und wie so oft: **Was im Einzelnen als kleiner Beitrag erscheint, das kann in der Summe doch etwas bewegen und bewirken. Jedes Stück zählt!**

Zur diesjährigen Aktion „Brot für die Welt“ hat Pfr. Ralph Gölzer aus Neuhofen die dort ansässige Firma Görtz für diese Aktion begeistern können: Passend zum Thema wird es bis zum Ende des Jahres in jeder Bäcker-Görtz-Filiale ein spezielles **„Brot-für-die-Welt-Brot“** (Weizenmehlbrot mit Sonnenblumenkernen und Leinsamen à 750 g) zum Preis von 2,50 € geben, von dem 50 Cent direkt für „Brot für die Welt“ bestimmt sind.

Als Nachbargemeinde sind wir zusammen mit weiteren Gemeinden in diese Aktion mit eingebunden und eingeladen, sie durch den Kauf von „Brot-für-die-Welt-Broten“ mitzutragen und zu unterstützen. Es liegt mit an uns, wie viel mit dieser Aktion erreicht werden kann.

Über den Erlös werden wir Anfang nächsten Jahres berichten.

Martina Kompa

Menschen unserer Kirchengemeinde

Wir stellen vor:

Klaus Rothe
Pfarrer in unserer Gemeinde

Stellenteilung mit
Pfarrerin Martina Kompa

Im Interview mit
Christa Kaiser

Foto: Christa Kaiser

Herr Pfarrer Rothe, das Redaktionsteam wollte in dieser Ausgabe Menschen befragen, die Weihnachten nicht zuhause verbringen. Es ist schon fast Mode geworden, Weihnachten und Silvester zu verreisen. Die Reisebranche lockt mit lukrativen Angeboten – so nach dem Motto „Bethlehem ist überall“, da lässt sich so manche/er überzeugen. Seit 10 Jahren nehmen Sie nun Ihren Jahres-Familienurlaub gerade über diese Feiertage. Als Pfarrer, wie kommt man auf den Gedanken? Um dem Trubel zu entfliehen?

Man könnte auf den Gedanken kommen, zumal bereits Anfang Oktober das Weihnachtsgeschäft beginnt, was nervt und ja nun nichts mehr mit der weihnachtlichen Botschaft zu tun hat. Nein, die Entscheidung, Weihnachten in Urlaub zu fahren, war „der Not gehorchend“, d.h. den familiären Umständen entsprechend gefallen. Meine Frau kann ihren Jahresurlaub nur in dieser Zeit nehmen, die Kinder haben Ferien, und da es keine Abstimmungsprobleme mit Pfarrerin Martina Kompa und Pfarrer Martin Grimm gab und gibt, wird es auch in diesem Jahr wieder so sein, dass ich mit Frau und 17-jährger Tochter in Urlaub fahre.

Wo zieht es Sie da hin? In den Süden oder gar in den Norden, in eine einsame Hütte bei Minusgraden?

Ein befreundetes Ehepaar hatte uns schon länger eingeladen, sie auf Gran Canaria zu besuchen. So fiel die Entscheidung nicht schwer, dieser Einladung nun zu folgen, obschon ich sagen muss, dass ich schon gemischte Gefühle hatte, wusste ich doch nicht, was mich auf der Insel erwarten würde, wie Weihnachten sich anfühlen wird bei Temperaturen über 20 Grad, Palmen, sommerlich gekleideten Menschen und Strandleben.

Es muss Ihnen gefallen haben, und sicher haben Sie viele neue, vielleicht ungewöhnliche oder gar nicht so viel andere Traditionen erleben können. Waren Sie in diesen Jahren auch einmal auf einer anderen Insel, und gibt es Unterschiede von Insel zu Insel, das Weihnachtsfest zu begehen?

Es hat uns gut gefallen, und zwischenzeitlich ist es unsere Tradition, Weihnachten auf den Kanarischen Inseln zu verbringen. Auf Gran Canaria waren wir am häufigsten, in einer Ferienwohnung oder im Hotel in der Hauptstadt Las Palmas. Einige Unterschiede in der Art und Form zu feiern gibt es schon. In den Warenhäusern werden vor Weihnachten nationale und internationale Weihnachtslieder abgespielt, junge Menschen als Weihnachtsmänner verkleidet gehen durch die Gassen, die Palmen tragen Weihnachtsdekoration, und die Busse schicken Grußbotschaften „Feliz navidad“ anstelle der anzusteuernden Haltestellen auf dem Display. Weihnachten festlich mit Gottesdiensten wird am 25. Dezember als Feiertag begangen; der 24. ist ein ganz normaler Arbeitstag, und einen zweiten Weihnachtsfeiertag gibt es auch nicht. Wichtiger als Weihnachten ist den Spaniern der Dreikönigstag.

Spanien ist ja mehrheitlich katholisch geprägt. Gehen Sie dann in einen Gottesdienst in die Kathedrale?

In Las Palmas, im Norden der Insel gelegen, gibt es eine deutsche Gemeinde. Hier treffen Menschen aufeinander, die dauerhaft ihren Wohnsitz auf Gran Canaria haben. Wir haben inzwischen gute Kontakte zu dieser Gemeinde, auch zu den Pfarrern und feiern dort Weihnachten in einem überschaubaren Kreis, was uns sehr gut gefällt. Der Gottesdienst wird festlich gestaltet, auch mit Chorgesang, ähnlich wie in Deutschland. Im Süden der Insel, Maspalomas und Playa del Ingles, den Hochburgen des Tourismus, wird im „Tempel Ekuminico“

der Gottesdienst im stündlichen Wechsel in verschiedenen Sprachen abgehalten. Das hat uns nicht so angesprochen.

Wir wünschen uns in Deutschland ja „weiße Weihnachten“, am liebsten schön kalt. Dementsprechend lieben wir dann die stillen Stunden bei Kerzenlicht und heißem Tee. Wie kann ich mir „sommerlich warme Weihnachten“, wie Sie dies erleben, vorstellen?

Generell kann man in Spanien nicht die „stille Nacht“ im wörtlichen Sinne erleben. Es sind wohl auch Krippen im Stadtbild und in den Kaufhäusern zu sehen, ebenso Herbergsszenen aus Naturmaterialien gefertigt. Am Strand werden Krippenszenen aus Sand sehr aufwändig und künstlerisch gestaltet, die nachts bewacht werden und bis Anfang Januar zu bewundern sind. Gaststätten und Restaurants sind bis spät in die Nacht geöffnet, das Leben spielt sich mehr draußen als drinnen ab. Es geht jedenfalls nicht so heimelig und ruhig zu wie bei uns zuhause.

Herr Pfarrer Rothe, nun habe ich ein lebhaftes Bild von Ihrer Art Weihnachten zu feiern und zu erleben vor Augen. Bei aller Verschiedenheit, Weihnachten zu begehen, steht auch in Ihrem Urlaubsland Spanien die frohe Botschaft der Geburt Jesus Christi im Mittelpunkt. Ich bedanke mich sehr für das lebhafte, offene Gespräch mit Ihnen und wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr. Kommen Sie gesund und wohlbehalten wieder nach Hause.

Foto: Klaus Rothe

2013 sind wir dabei,

wenn auch für Kinder unter zwei Jahren ein Betreuungsanspruch entsteht!

Im Jahr 2013 werden auch Kinder unter zwei Jahren einen Betreuungsanspruch in einer Kindertagesstätte erhalten. Deswegen werden unsere beiden Kindertagesstätten mit ihren 137 Plätzen seit längeren Jahren in mehreren Schritten aus- und umgebaut. Die Baumaßnahme im **Kinder-Garten im Dietrich-Bonhoeffer-Haus**, Feuerbachstraße 4, kommt gerade zum Abschluss. Wenn wir vom 13.-15. Mai 2011 das 50-jährige Jubiläum des „Kinder-Gartens“ feiern, werden wir eine Einrichtung haben, die den heutigen Vorstellungen voll entspricht.

Kindertagesstätten für alle Altersgruppen

Im Oktober hat der Gemeinderat Limburgerhof entschieden, auch die **Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte**, Schlesierstraße 3, weiter auszubauen. Zurzeit werden die Planungen für die Errichtung einer fünften Gruppe erstellt. Schon jetzt werden hier Plätze für alle Altersklassen angeboten – doch die Nachfrage im Kleinkinderbereich ist riesig. Wir wollen Familien begleiten und unterstützen in einer Zeit, in der vieles im Umbruch ist. Im Jahr 2011 soll weiter um- und ausgebaut werden.

Besuchen Sie uns doch auf unserer **Homepage**
www.evpfalz.de/gemeinden/limburgerhof
Dort finden Sie Bilder und Informationen
zu unseren Kindertagesstätten.

Für diese Maßnahmen haben **wir** unsere **Eigenmittel** aufzubringen und sind auf Ihre Unterstützung angewiesen. Es wäre schön, wenn Sie mit einer Spende die Ausbauarbeiten unserer Kindertagesstätten fördern Die Angaben zur Bankverbindung finden Sie im Impressum auf Seite 2. Geben Sie als Verwendungszweck dann bitte „Kindertagesstätten“ an.

Martin Grimm

PROT. FAMILIENVEREIN LIMBURGERHOF e.V.

Verstärkung gesucht

Als eine Art Selbsthilfegruppe entstanden hat der Familienverein in den zurückliegenden Jahren eine Vielzahl von Angeboten für Kinder und Familien entwickelt und durchgeführt:

Vom Spielkreis für Vor-Kindergartenkinder über den betreuten Mittagstisch bis zum Ferienprogramm im Albert-Schweitzer-Haus, vom Wellness-Wochenende für Mütter über Wirbelsäulengymnastik mit Kinderbetreuung bis zu Erste-Hilfe-Kursen für Kinder.

Neben den eigenen Projekten fördert der Familienverein die Kindergärten der Kirchengemeinde und finanziert das Abo der Zeitschrift „Eltern“ in der Gemeindebücherei.

Die Aktiven der Gründungs- und Aufbauphase wachsen mit ihren Kindern langsam aber sicher aus dem „Profil“ des Vereins heraus und wünschen sich eine Verjüngung in Vorstand und Mitarbeiterstamm. Nur so können die Angebote des Vereins an den Bedürfnissen der Familien orientiert bleiben und mit Menschen, die sich engagieren, weitergeführt werden.

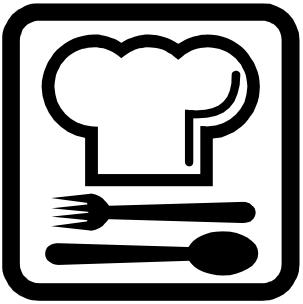
Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei Heide Krieger, Tel. 06236-61886.

Kommen Sie zu unserer Mitgliederversammlung
zu Beginn des nächsten Jahres.
Der Termin wird im Amtsblatt veröffentlicht.

Heide Krieger

Neu:

K O C H K U R S E
im Albert-Schweitzer-Haus mit Wolfgang Böhm



Für das kommende Jahr konnten wir den **Diätkoch Wolfgang Böhm** aus Limburgerhof für ein Kochprojekt gewinnen.

Zu vier Terminen laden wir ein zu einem **Kochkurs für Kinder ab 6 Jahren** (jeweils in Begleitung eines Elternteils).

Im Frühjahr geht es um leckere Rezepte ohne Fleisch.
Unter dem Motto
„Fasten – Kochen – (doch) Genießen“
will Wolfgang Böhm zeigen,
dass es auch ohne Fleisch geht

„Viele körperliche Beschwerden basieren auf einer übersäuerten Ernährung. Rezepte ohne Fleisch helfen, den übersäuerten Körper basisch zu entschlacken“, so Böhm. In der Symbiose Elternteil und Kind soll ein Grundstein für eine gesunde Ernährung gelegt werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Bitte achten Sie auf Hinweise zu Datum, Uhrzeit, Kosten und Anmeldung im Amtsblatt.

Weitere Kurse im Sommer, Herbst und der Vorweihnachtszeit sind geplant.

Martina Kompa

Wir laden ein! - Termine zum Vormerken

Sonntag, 19. Dezember, 4. Advent, 10:30 Uhr, ASH
Vorweihnachtsgottesdienst mit den Charly-Büttner-Gruppen

Freitag, 11. Februar, 19:00 Uhr, St. Bonifatius
„Bibel für Einsteiger“. Eine gemeinsame Veranstaltung mit der katholischen Kirchengemeinde

Mo., 14. – Do.17. Februar, 20:00 Uhr , kath. Pfarrheim
Ökumenische Bibelwoche: „Himmel, Erde … und zurück“. Wir beschäftigen uns mit Texten aus dem Epheserbrief.

Montag, 21. Februar, 19:00 Uhr, ASH
Vorbereitungsabend zum Weltgebetstag der Frauen. Unter dem Titel „Wie viel Brote habt ihr?“ wurde der **Weltgebetstag 2011 (Freitag, 4. März, 19:00 Uhr, ASH)** von Frauen aus Chile vorbereitet.

Mittwoch, 23. Februar, 15:00 Uhr, ASH
Mitgliederversammlung des Krankenpflegevereins

Mittwoch, 16. März, 19:30 Uhr, ASH
Ökumenischer Auftakt zur Passions- und Fastenzeit

Samstag, 19. März, ASH
Kinderkleiderbasar des Familienvereins

Sonntag, 20. März, 10:00 Uhr, Kirche
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden

Freitag, 25. März, 19:00 Uhr, ASH
Mitgliederversammlung des Bauvereins. Es wird einen Vortrag zur aktuellen Sanierung der Speyerer Dreifaltigkeitskirche geben.

Sonntag, 27. März, 17:30 Uhr, kath. Pfarrheim
„Ökumenischer Gottesdienst – mal anders“. Schwester Teresa Zukic wird Gast sein (Autorin von „Abenteuer Christsein“, „Das Skateboard Gottes“ und vieler anderer Bücher)

Getauft wurden

18.04.2010 **Lena Manuela Gräf**, Fichtestr.31

12.09.2010 **Oliver Burkat**, Justus-Liebig-Str. 10

26.09.2010 **Anabelle Cosima Germeyer**, Donnersbergstr. 8

26.09.2010 **Charlotte Sophie Penk und Caroline Anna Penk**, Untere Hart 79, in Gimmeldingen

14.11.2010 **Emma Lo Giudice**, Neustadter Str. 21b

Bestattet wurden

Annelore Gehrlein, geb. Kern,
Albert-Schweitzer-Str. 3, 85 Jahre in LU-Friesenheim

Else Krieger, geb. Oster, Albert-Schweitzer-Str. 3, 80 Jahre in Altrip

Ingeborg Meixner, geb. Keck,
Mecklenburger Str. 8, 80 Jahre in Mutterstadt

Rosel Adolph, geb. Gehres, Albert-Schweitzer-Str. 5b, 74 Jahre

Ingrid Stummeyer, aus Ingelheim, 68 Jahre

Senta Grau, geb. Stengel, Albert-Schweitzer-Str. 3, 100 Jahre

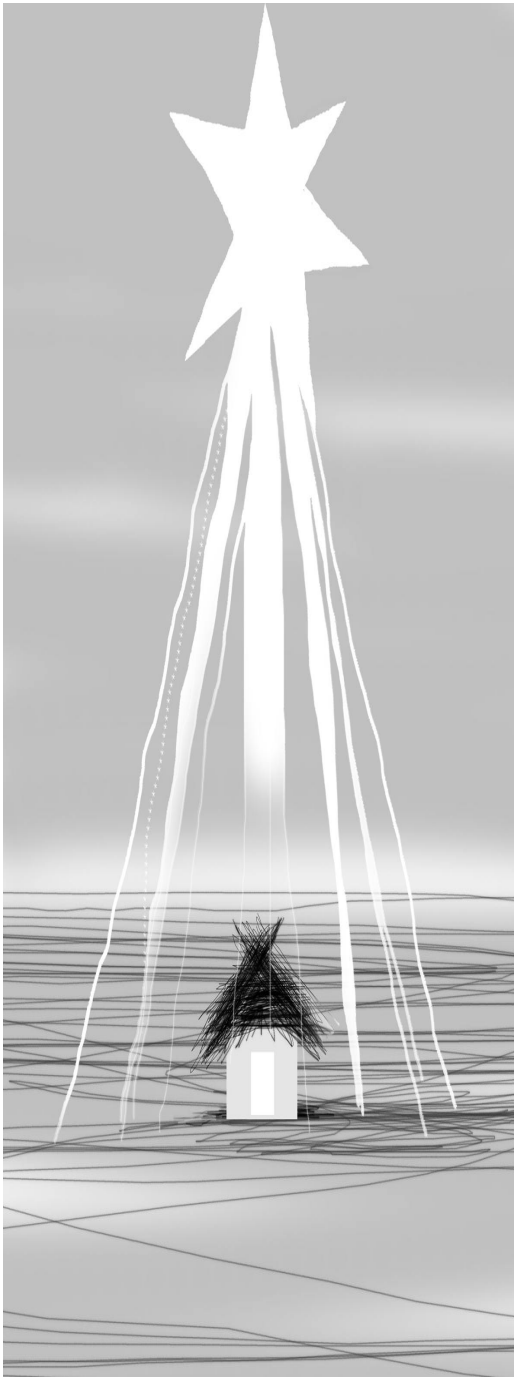
Ludwig Dussel, Knospstr. 26, 73 Jahre

Rudolf Pister, Trifelsring 49, 84 Jahre in Haßloch

Elisabeth Gertrud Heidenreich, geb. Liedy,
Mannheimer Str. 44, 85 Jahre

Dr. Heinz Beck, Moselstr. 3, 88 Jahre

Irene Nowack, geb. Bittlinger, Sieglestr. 10a, 84 Jahre



Was hier auf Erden
eine Mutter kann,
das tut euch Gott
und er birgt ohne
Maßen!

Und einer wagt's und
glaubt für sie an Gott,
reißt ihre Blicke
hin zu diesem Kind,
weil Gott die Welt will
in dem Kind erneuern.

Erst wenn es dunkelt,
wird das Licht
entzündet.
Nur in der Nacht sehn
wir der Sterne Schein.
Und in der Nacht brach
Gott als Licht herein,
als in der Welt die
Weihnacht ward
verkündet.

(aus dem Gedicht
„Vor der Madonna in
Stalingrad"
von Marineoberpfarrer
Arno Pötzsch,
Weihnachten 1944)